

Erasmus Erfahrungsbericht
Université de Lorraine / Nancy 2
WS 2013-14
Karoline Wurzer

Die Stadt

Nancy ist eine Stadt in der Region Lorraine im Nordosten Frankreichs. Über Straßburg und München ist Nancy mit dem TGV gut erreichbar, und auch andere Destinationen in Frankreich bieten sich an den Wochenenden für Ausflüge an, darunter Metz, Paris und zum Christkindmarkt im Dezember nach Straßburg. Einige solcher Ausflüge werden von ESN Nancy angeboten.

1) **ESN Nancy** ist eine Gruppe freiwilliger französischer Studenten in Nancy, die sich um Erasmus-Studenten kümmern. Sie organisieren beispielsweise:

- die Welcome Week (inkl. Bowling-Abend, Ausflug nach Metz, Museumsbesuche, Rallye in der Stadt,...)
- Erasmus-Abende im Love Boat (eine Bar in der Nähe des Place Stanislas)
- Tagesausflüge und Wochenendausflüge (z.B. nach Straßburg, Lille,...)

Für 10€ bekommt man bei ESN Nancy eine Mitgliedskarte und kann damit von den genannten Angeboten profitieren.

2) **Besichtigungen:** Der Place Stanislas und der angrenzende Parc de la Pépinière sind ein absolutes Muss. Am Place Stanislas gibt es immer wieder Veranstaltungen und Projekte, und bei sonnigem Wetter eignet sich der Parc de la Pépinière perfekt zum Entspannen, Pick-nicken, Minigolfen etc. Es gibt hier auch kleine Bistros mit angenehmen Preisen, die beispielsweise Crêpes oder Waffeln verkaufen.

Weiters hat man als Jugendlicher die Möglichkeit, für 5€ eine Carte Jeune de la Culture zu kaufen, mit der man kostenlosen Zutritt zu allen Museen der Stadt hat, und weiters vergünstigte Eintritte ins Kino.

3) **Nachtleben:** Im Love Boat findet jeden Dienstag eine Erasmus-Party statt, auf der man immer bekannte Gesichter trifft. Wer es schicker mag, sollte sich v.a. Clubs wie Le Chat Noir oder L'Envers nicht entgehen lassen, und wer es gemütlicher mag, ist im "Les Artistes" (gleich neben dem Place Stanislas) sowohl tagsüber als auch am Abend immer richtig. Hier gibt es kostengünstige alkoholische und antialkoholische Getränke, die richtig gut schmecken, sowie kleine Snacks (Pizza, Kuchen, Beignets, Croque-Monsieur etc.).

Praktisches & Notwendiges

- 1) Das **Erasmus-Stipendium** bekommt jeder, der mit Erasmus ins Ausland geht, wobei die Höhe des Betrags von Land zu Land unterschiedlich ist. Ich bekam pro Monat 300€, wobei die Überweisungen auf mein österreichisches Konto problemlos funktionierten. Um diese Förderungen nicht zurückzahlen zu müssen, muss man nach dem Auslandsaufenthalt absolvierte Kurse im Umfang von 3 ECTS pro Monat vorweisen können. Ich war von September bis Jänner in Nancy und musste deshalb 15 ECTS vorweisen.
- 2) Ein **französisches Bankkonto** ist quasi unumgänglich. Ich bin in Nancy in die erstbeste Bank gegangen (BNP Paribas) und habe mir dort ein Konto inkl. Bankomatkarte machen lassen, das mich für 1 Jahr 5€ gekostet hat. Dafür muss man eine Mitgliedschaft bei MGEL vorweisen können, die etwa 40€ kostet, allerdings bekommt man das Geld auf das Konto zurücküberwiesen. ESN Nancy hat ein Abkommen mit einer anderen Bank (LCL), bei der man für die Eröffnung eines Kontos 40€ zahlt. Es wird gesagt, dass man das Geld als ESN-Mitglied zurückbekommt, wobei ich allerdings von zahlreichen Erasmus-Studenten gehört habe, dass dies nicht der Fall war.
- 3) Ein Bankkonto ist notwendig, wenn man die **CAF** (caisse d'allocation familiale) beziehen möchte. Diese finanzielle Unterstützung bekommt jeder, der in Frankreich wohnt, sei es in einem Studentenheim, sei es in einer Wohnung. Der Betrag, den man bekommt, hängt von der Höhe der Miete ab. Der Prozess des Antragstellens verläuft nicht immer ohne Probleme, aber es zahlt sich v.a. bei höheren Monatsmieten auf jeden Fall aus.

- 4) Außerdem ist ein Bankkonto notwendig, wenn man eine **französische SIM-Karte** möchte. Zwar ist im Willkommenspaket von ESN Nancy eine Wertkarte enthalten, die man über Internet aufladen kann, allerdings sind die Gebühren für Telefonieren und SMS ziemlich hoch. Ich persönlich hatte einen Vertrag bei SFR, der jederzeit kündigbar ist, und für 20€ monatlich 3GB Internet und unbegrenzt SMS und Freiminuten enthält. Ich entschied mich v.a. deshalb für diesen Tarif, da ich in meiner Unterkunft kein Internet hatte und außerdem das Telefonieren ins Ausland (ans Festnetz in Österreich, Deutschland und weiteren Ländern) gratis dabei war. Für diejenigen, die z.B. in einem öffentlichen Studentenheim wohnen (dort gibt es überall WLAN) und deshalb auf mobiles Internet verzichten können, empfehle ich Tarife bei der Poste Mobile. Freunde von mir hatten Tarife um 3€ und konnten dafür (begrenzt) gratis telefonieren und SMS-schreiben.
- 5) **Unterkunft:** Grundsätzlich hat jeder Erasmus-Student Recht auf ein Zimmer in einem öffentlichen Studentenheim. Diese sind teilweise sehr günstig und in idealer Lage zur Uni. "Monbois" beispielsweise ist perfekt für Studenten der Universität Nancy 2, an der Sprachen, Geographie, Geschichte, Psychologie etc. unterrichtet werden. Legt man Wert darauf, dass das Zimmer schön aussieht, aber dennoch günstig ist, sollte man "Medreville" in Laxou in Erwägung ziehen. Es gibt verschiedene Kategorien an Zimmern, nämlich solche ohne eigenes Bad und mit eigenem Bad. Gemeinschaftsküchen sind, wenn auch spärlich, vorhanden (2 Küchen pro Stock, wobei jeweils 2 Herdplatten und 1 Spüle zur Verfügung stehen). Da es eigentlich kaum französische Studenten gibt, die selbst kochen, ist es meist nicht schwierig, dennoch einen Platz zu bekommen. Weiters gibt es in den résidences universitaires die Möglichkeit, Kleidung zu waschen. In jedem Studentenheim gibt es 1 Waschmaschine und 1 Trockner, wobei man sich in eine Liste eintragen lassen muss, um zu einer bestimmten Uhrzeit die Waschmaschine verwenden zu können. In Medreville gibt es weiters einen Musik-Proberaum, zu dem man gratis Zugang hat. Den Schlüssel hierfür bekommt man an der Rezeption, allerdings muss man dafür zwischenzeitlich den eigenen Zimmerschlüssel abgeben. Deshalb ist es nicht möglich, am Wochenende zu üben, da hier die Rezeption nicht besetzt ist.
- 6) **Essen:** Da man in den öffentlichen Studentenwohnheimen nicht viel Möglichkeiten zum Kochen hat, empfehlen sich zum Essen v.a. die Mensen, die "resto u" genannt werden. Sie sind zu Mittag und am Abend geöffnet und befinden sich meist in unmittelbarer Nähe zu den Studentenheimen. Am Wochenende ist nur die Mensa am Cours Léopold (bei der lus-Uni) geöffnet. Um bezahlen zu können, muss man sich Geld auf seine Studentenkarte laden, was direkt in der Mensa möglich ist. Für einen Preis von 3,15€ bekommt man ein Menü mit 1 Salat, 1 Pudding/Joghurt, 1 Stück Obst, 1 Semmel und 1 Hauptspeise, wobei man sich meist zwischen Fleisch und Fisch entscheiden kann. Vegetarier sollten sich deshalb andere Möglichkeiten zum Essen suchen.
- 7) **Öffentliche Verkehrsmittel:** Die wichtigste Verbindung ist die Straßenbahn, Linie 1, die die Rue Saint-Georges (= Haupt-Shopping-Straße) entlang fährt, beim Bahnhof vorbei nach Vandoeuvre-lès-Nancy (hier befindet sich unter anderem die Naturwissenschaftliche Fakultät sowie weitere Studentenheime und Mensen). Busse decken den Rest der Stadt ab. Für 20€ bekommt man eine Monatskarte für alle Öffis. Allerdings sollte man beachten, dass einige Buslinien nur bis 22h fahren und es in der Nacht oft schwierig ist, nach Hause zu kommen, v.a. wenn man nicht direkt an der Tram-Linie wohnt. Deshalb lohnt es sich auf jeden Fall, sich ein Fahrrad anzuschaffen. Ich habe mir für 20€ für 3 Monate ein Stadtrad bei VéloStan ausgeliehen, das mit Fahrradschloss und Lichtern ausgestattet war und das man bei Problemen jederzeit in einer boutique VéloStan reparieren lassen konnte. Diese Fahrräder sind allerdings sehr begrenzt verfügbar, man sollte sich deshalb so schnell wie möglich darum kümmern. Der Vorgang ist überraschend einfach, man braucht nur eine Bestätigung, dass man Student ist, und man zahlt 80€ Kautions, die man am Ende wieder zurückbekommt.

Die Universität

Meine Fakultät war Nancy 2, in der Rue Bd Albert 1er. Meine zuständige Koordinatorin vor Ort war Mme Claire Soitin, die uns weiterhalf, wenn es Probleme gab. Für die ersten 3 Septemberwochen hatte ich mich bereits im Vorfeld für einen Erasmus-Französisch-Intensivkurs angemeldet. Dafür wurden wir nach einem Einstufungstest in 4 Gruppen eingeteilt. Von Diktaten bis zum Anhören und

Niederschreiben von Liedtexten war alles dabei. Der Professor war echt nett und seine Kurse waren total entspannend. Mit 23. September begannen die Unikurse, wobei das Datum von Fakultät zu Fakultät variiert. Ich studiere LA Französisch und Psychologie/Philosophie und wollte eigentlich aus beiden Fächern Kurse absolvieren, was am Ende aufgrund von Überschneidungen leider nicht geklappt hat. Wichtig ist, dass Kurse in Frankreich in unités zusammengefasst sind, für die nur dann ECTS vergeben werden, wenn alle Kurse aus der unité absolviert wurden.

Die **Lehrpersonen** waren im Allgemein freundlich und hilfsbereit zu uns Erasmus-Studenten. Dennoch stellte es sich als sinnvoll heraus, sich seine Kurse erst dann fix eintragen zu lassen, wenn man den jeweiligen Lehrveranstaltungsleiter schon im Unterricht erlebt hat. Eine Professorin beispielsweise hat mir davon abgeraten, ihren Kurs zu besuchen, als sie gemerkt hat, dass ich nicht einwandfrei Französisch spreche. Sie meinte, es gäbe schon viele Franzosen, die den Kurs nicht bestehen, und sie könnte mir leider nicht garantieren, dass es für mich anders sei. Eine andere Professorin dagegen erklärte sich damit einverstanden, uns Erasmus-Studenten Zusammenfassungen ihrer Vorlesung bereitzustellen, deren Inhalt für die Abschlussklausur absolut ausreichend war.

Es werden so gut wie alle Kurse mit einer **Prüfung** am Ende abgeschlossen, wobei diese meist in den 2 Wochen nach Weihnachten stattfinden. Erasmus-Studenten müssen in den meisten Fällen dieselben Prüfungen schreiben wie die französischen Studenten, wobei sich herausgestellt hat, dass wir teilweise sogar besser als letztgenannte abgeschnitten haben. Dennoch sollte man sich nichts vormachen: Wer es gewohnt ist, lauter "Sehr Gut" zu schreiben, wird mit den Ergebnissen eher nicht glücklich werden.

Hier die **Liste der Kurse**, für die ich mich angemeldet hatte:

- Science du langage (Psycholinguistique et Sociolinguistique): 6 ECTS
- Langues. Cultures. Religions. Histoires. Arts. (Kurs unseres Französischlehrers speziell für Erasmus-Studenten, der in die französische Kultur einführt): 3 ECTS
- Théorie littéraire: 3 ECTS
- Littérature de jeunesse: 3 ECTS
- Allemand approfondissement (thème et version): 6 ECTS

Die **Zeugnisse** wurden im März im Original an die Romanistik-Abteilung in Salzburg gesendet, ohne dass ich mich darum kümmern musste.

Mir wurde bereits im Vorfeld mitgeteilt, dass es notwendig sei, nach Rückkehr für Übungen soviel Unterlagen wie möglich und für jedes anzurechnende Proseminar eine korrigierte Arbeit vorweisen zu können. Oft ist es der Fall, dass Proseminararbeiten in Frankreich nicht notwendig sind, ich habe mich deshalb bei den Lehrveranstaltungsleitern informiert, die sich mit mir auf ein Thema geeinigt haben, das sie anschließend auch korrigiert haben. Ich hatte kaum Probleme mit den Anrechnungen, ich konnte mir alle Kurse so anrechnen lassen, wie ich mir das vorgestellt hatte.

Schlussworte:

Ich kann jedem nur empfehlen, das Angebot des Erasmus-Programms zu nutzen. Für mich als Französischstudentin stand dieser Punkt ganz oben auf meiner To-Do-Liste und ich kann sagen, dass es sich absolut gelohnt hat! Es war für mich erst das 3. Semester meines Studiums, wobei ich in Frankreich keinerlei sprachliche Probleme hatte. Es gab dort sogar Erasmus-Studenten, die kein Wort Französisch sprachen, und selbst die scheinen es irgendwie geschafft zu haben. Allgemein gilt: wenn man sich bemüht, sind grundsätzlich alle hilfsbereit und freundlich!

Im Land verbessert man natürlich seine sprachlichen Kompetenzen, wobei man natürlich darauf achten sollte, nicht ständig mit anderen Erasmus-Studenten auf Englisch zu kommunizieren. Es ist nicht immer alles einfach und man sollte sich darauf einstellen, dass man in ein fremdes Land mit anderen Sitten kommt (auf die enorme französische Bürokratie und die Streiks der Öffis, der Mensen und der Unibibliotheken hätte ich locker verzichten können), aber schlussendlich hat man die Chance, sich persönlich sehr stark weiter zu entwickeln und unabhängig zu werden, da man sich um alles selbst kümmern muss. Summa summarum: ein Erlebnis, das ich nicht missen möchte!